Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

35 (11.2.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 35. II. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 11. Februar 1892.

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 30. Januar d. J. ist Folgendes bestimmt:

Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm 3. bad) Nr. 111:

Dr. Pfeiffer, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt, unter Verleihung des Karakters als Oberstabsarzt 1. Klasse, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, der Abschied bewilligt, Dr. Wende, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt vom Ulanenregiment Hennigs von Treffenfeld (altmärkischen) Nr. 16, zum obigen Regiment versetzt.

Landwehrbezirk Heidelberg:

Dr. Mermann, Stabsarzt der Landwehr 2. Aufgebots, der Abschied bewilligt, Dr. Lehmann, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Landwehrbezirk Freiburg:

Dischler, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 9. Febr.

167. Plenarsitzung.

An Stelle des aus diesem Amte geschiedenen Abg. Dr. Porsch (Zentr.) wird Abg. Gröber (Zentr.) zum Schriftführer gewählt.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird bei den Positionen: Invaliditäts- und Altersversicherung und Reichsversicherungsamt fortgesetzt.

Abg. Rösicke (lib.) befürwortet angelegentlich die Bereitstellung von Räumen zur Aufnahme einer permanenten Unfallverhütungsausstellung in dem Neubau des Reichsversicherungsamts. Er stellt fest, daß in berufsgenossenschaftlichen Kreisen Bedenken gegen die ersten beiden Punkte des sozialdemokratischen Antrags nicht bestehen, hält dieselben aber nicht für ausreichend, um daraufhin allein eine Revision des Unfallversicherungsgesetzes vorzunehmen und spricht sich deßhalb für die allgemeine Forderung einer Abänderung des Gesetzes aus, die dann in weiterem Rahmen zu erfolgen haben würde. Ganz unzutreffend sei der von Grillenberger gegen die Berufsgenossenschaften erhobene Vorwurf der Arbeiterfeindlichkeit. Die Renten würden von den Vorständen festgestellt und diese hätten sich nach den gesetzlich festgelegten Voraussetzungen zu richten, nicht nach Gefühlen und Empfindungen. Bei Beurtheilung der großen Zahl der Rekurse müsse man berücksichtigen, daß das Berufungsverfahren völlig unentgeltlich sei. Er wünsche, daß daran nichts geändert würde; aber man müsse doch diese Thatsache in Betracht ziehen. Uebrigens seien durch die Schiedsgerichte nur 4,60 Proz. aller Rentenfeststellungen abgeändert worden. Was die stattgefundene Vermehrung der Beisitzer beim Reichsversicherungsamt anlange, so wäre es wünschenswerth, wenn das stattgefundene Verfahren nachträglich durch Gesetz legalisirt würde. Die Herabsetzung der Renten im Falle der Erhöhung der Erwerbsfähigkeit entspreche ganz dem Geiste des Gesetzes. Es wäre geradezu ungerechtfertigt, wenn die Rente nach Aufhörung der Erwerbsunfähigkeit unverkürzt weiter gewährt würde. In Bezug auf Unfallverhütung dürfe man nicht zu große Erwartungen hegen. Nach einer Statistik des Reichsversicherungsamts über die Betriebsunfälle des Jahres 1889 blieben in 4 Proz. der Fälle die Ursachen unermittelt, in 13 Proz der Fälle waren die Unfälle überhaupt unvermeidlich, in 8 Proz. der Fälle traf die Schuld Arbeitgeber und Arbeiter gleichmäßig, in 20 Proz. nur die Arbeitgeber durch mangelhafte Unfallverhütungsmaßnahmen ꝛc. und in 25 Proz. die Arbeiter selbst. Die Statistik über die Berufsgenossenschaften gewähren kein zutreffendes Bild der Thätigkeit derselben. Redner vertheidigt sodann die Alters- und Invaliditätsversicherung gegen die Angriffe des Abg. Dr. Hirsch. Bevor man eine Revision des Alters- und Invaliditätsgesetzes vornehme, möge man erst noch einige Erfahrungen abwarten.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher wiederholt, daß beim Neubau des Reichsversicherungsamtes dem Museum für Unfallverhütung eine Stätte bereitet werden solle. Hinsichtlich der Vermehrung der Beisitzer-Stellvertreter beim Reichsversicherungsamt sei vom Reichsamt des Innern keinerlei Druck auf das Reichsversicherungsamt geübt worden. Werde auf einer gesetzlichen Regelung der Sache in dieser Tagung bestanden, so sei er bereit, daran mitzuwirken. Die Uebersichten über die Thätigkeit der Berufsgenossenschaften seien nicht wohl entbehrlich, wenn es auch richtig sei, daß bloße Vergleiche der Verwaltungskosten und Leistungen der einzelnen Berufsgenossenschaften kein zutreffendes Bild geben. Die Frage der Entbehrlichkeit der Uebersichten solle indeß noch einmal geprüft werden. Abg. Dr. Hirsch habe eine Annäherung zwischen ihm und der Sozialdemokratie festgestellt. Nun, die Sozialdemokraten hätten mit Dr. Hirsch gegen das Alters- und Invaliditätsgesetz gestimmt, während sie sich heute mit dem Gesetz einverstanden erklärten; im Himmel sei ja mehr Freude über einen reuigen Sünder, als über 99 Gerechte. (Große Heiterkeit.) Von einer ungünstigen Aufnahme des Gesetzes an sich habe er nichts bemerkt. Man beklage sich in der Presse und in Versammlungen über einzelne Bestimmungen, aber gegen das ganze Gesetz sei keine Bewegung im Gange. (Beifall.)

Abg. Schrader (dtsfr.): Seine Freunde würden an einer Revision des Unfallversicherungsgesetzes mitwirken, aber dieselbe werde große Schwierigkeiten bieten. In dem Augenblick, in dem man versuche, einzelne Punkte für die Revision herauszugreifen, stoße man auf andere, ebenso revisionsbedürftige. Wolle man eine Revision, so werde es rathsam sein, das Reichsversicherungsamt dadurch zu entlasten, daß man Fälle, die nicht unbedingt an die oberste Instanz müssen, den Landesämtern zur Entscheidung überweist. Die Empfänger von Unfallrenten seien in keiner beneidenswerthen Lage; sie seien im Genuß ihrer Rente nicht sicher und stünden unter beständiger Kontrole. Die Sozialdemokraten träten nicht für das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz ein, sondern für die demselben zu Grunde liegende Idee; wenn es nach ihnen ginge, würde das Gesetz ganz anders aussehen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Hartmann (kons): Der sozialdemokratische Antrag fordere zu viel, indem er verlange, daß die Revision des Unfallversicherungsgesetzes noch in dieser Tagung erfolge, und zu wenig, indem er nur die aufgeführten vier Punkte zur Revision empfiehlt. Gesondert ordnen könne man den Punkt des Mangels an nichtständigen Mitgliedern des Reichsversicherungsamts. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs bedürfte es eines Antrages eigentlich überhaupt nicht mehr; er empfehle aber doch den von ihm mitunterzeichneten Antrag Möller und Gen., da die einfache Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages den Anschein erwecken könnte, als ob der Reichstag überhaupt keine Revision wolle. Die hohe Zahl der Betriebsunfälle, welche jetzt bekannt werde, sei darauf zurückzuführen, daß eben jetzt jeder, auch der kleinste Unfall, zur Anzeige gelangen müsse. Das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz stehe nun seit einem Jahr in Kraft und die bei seinem Inslebentreten geäußerten Befürchtungen hätten sich nicht erfüllt. Die rechnerischen Grundlagen desselben hätten sich bewährt. Unbequemlichkeiten bringe jedes neue Gesetz. Den Arbeitgebern hätte viele Schererei erspart werden können, wenn überall von §. 105 des Gesetzes Gebrauch gemacht worden wäre. Der Zeitpunkt zu einer Revision dieses Gesetzes sei noch nicht gekommen, da man mit der Invalidenrente noch so gut wie gar keine Erfahrungen gemacht habe. Würden nach Wunsch Grillenberger's die Landesversicherungsanstalten beseitigt, so würde das Reichsversicherungsamt zu einem Ungeheuer werden.

Abg. Wurm (Soz.) erklärt die Verfügung des Bundesraths, betr. die Entwerthung der Versicherungsmarken und das an die Arbeiter, die um Invalidenrente einkommen, gestellte Verlangen der Beschaffung ärztlicher Bescheinigungen auf ihre Kosten für ungesetzlich. Mit der Revision der Unfallversicherung solle man nicht noch Jahre warten, sondern sofort vorgehen.

Die Positionen Invaliditäts- u. Altersversicherung und Reichsversicherungsamt werden angenommen, ebenso unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages die Resolution Möller und Genossen.

Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Morgen: Etat.

* Der vierte badische Ministerposten. II.

(Schluß der Rede des Abg. Fieser.)

So lange das Zentrum in dieser Kampfesstellung verharre, und Forderungen stelle, die nicht für eine segensreiche Wirkung der Kirche nothwendig seien, sondern nur von der ecclesia militans und dem hierarchischen System verlangt würden, werde sie von ihm nichts erhalten. Auch der Bischof von Limburg, ein Kürchenfürst und Kenner unserer Verhältnisse, solle ja die Aeußerung gethan haben, daß in Baden die kirchenpolitischen Verhältnisse gut geordnet seien. Wenn alle diese Männer das sagen, könne das Zentrum doch keinen Glauben finden für den horrenden Vorwurf, daß man die katholische Kirche in Baden unterdrücken wolle. Viele unter uns hätten die Ansicht, daß das Staatsministerium in den letzten 5—6 Jahren nicht etwa zu hart, sondern viel zu nachgiebig war, weil man von der Meinung ausgehe, daß die friedfertige und loyale Stimmung dem Zentrum gegenüber doch endlich dahin führen müßte, daß dieser wirklich widerwärtige Kampf, der sich immer mehr zuspitzt und die Gemüther verbittert, endlich einmal aufhören und eine versöhnliche Stimmung eintreten müßte. Es wäre auch so gekommen, aber da haben fremde Mächte mit eingegriffen. Dem Abg. Windthorst gefiel die Sache in Baden nicht mehr und da wandte er sich an Den, der es versteht, die Sache etwas mehr zu betreiben, der weniger Rücksichten kennt und der kein Herz im Busen hat, um einem solchen Entgegenkommen gegenüber auch milder zu werden. Seit seiner bekannten Rede auf dem Freiburger Katholikentag haben wir den Spektakel wieder im Lande und den Schmerz, daß die Leute, welche die Zustände in Baden für gut erkannt haben und im Begriffe waren, Alles im friedlichen Sinne mit uns zu ordnen und die auch Vieles bekommen hätten, — daß die sich von Herrn Lender abgewendet haben und Herrn Wacker gegenüber nun recht unterthänig geworden sind. Wir wollen den Herren in unserer „letzten Stunde" recht deutlich unsere Meinung in's Gesicht sagen. Selbst wenn wir morgen die Missionen und übermorgen die Orden zugestehen würden, wäre dann Frieden im Land? Welcher erwachsene Mensch im Lande glaubt das? Dann kamen andere Anforderungen, erst die Schule und so weiter bis zum Kirchenstaat. Den verlangt das Zentrum natürlich nicht von dem Ministerium Turban!

Redner erinnert nun an die bekannten feindseligen Aeußerungen des vatikanischen „Osservatore Romano" und selbst deutscher ultramontaner Blätter gegen den Dreibund, bezügl. deren allerdings bald eine Korrektur eintrat. Wenn diese Blätter etwas recht Dummes geschwätzt haben, heißt es, das geht uns nichts an, das ist Sache des Redakteurs, wenn aber in einem Amtsverkündiger etwas steht, was von der Regierung dementirt wird, so mache man nichts desto weniger die Regierung doch dafür haftbar, sogar für alle Mittheilungen im nichtamtlichen Theil. Der Osservatore Romano sei auch eine Art päpstlicher Amtsverkündiger. Redner gehöre zu Denen, die da sagen, daß die Politik der Konzessionen dem Zentrum gegenüber die Falsche ist, es gebe diesem gegenüber nichts anderes, als den ehrlichen Kampf. Man müsse gewähren, was die Gerechtigkeit verlange, was zum Wesen der katholischen Kirche gehöre für Erfüllung ihrer segensrollen Aufgabe. Der Kirche sei auch der richtige Einfluß auf die Schule gewährt; Redners Partei wünsche, daß die Erziehung auf konfessioneller Grundlage geschieht, aber der Staat dürfe sich nicht des Rechts der Aufsicht begeben. Man könne seine Partei vielleicht verdrängen und das Volk noch mehr auf die andere Seite herüberziehen, aber nicht, daß sie ein Harikiri an sich selbst vollziehe, und dem Zentrum Konzessionen bewillige, die sie aus Ueberzeugung nicht bewilligen könne. Das Zentrum poche immer auf seine Wahlerfolge; es zähle 21 von 63, genau ein Drittel, habe also noch weit bis zur Hälfte!

Abg. Wacker hat im Beobachter ausgeführt, daß es nach der Wahlkreiseintheilung nicht möglich sei, im badischen Lande 32 Ultramontane in die Kammer zu bekommen. Herr Wacker wird wohl jetzt die Ueberzeugung gewinnen, daß seine Wahlkreisgeometrieartikel nicht mehr ganz zutreffen, daß man auch 32 Ultramontane in die Kammer bringen kann, und er hat auch die gute Meinung, daß es das nächste Mal der Fall sein wird. Die Ultramontanen mögen auf ihre Erfolge hoffen, wie sie wollen, ohne wechselseitige Hilfe zwischen Herrn Wacker und den Freisinnigen — gleichviel ob das die Folge eines Kartells oder in Folge der Wahltaktik geschah — wäre dieser Zuwachs ihrer Partei nicht gekommen. Herr Wacker verlangt im Bad. Beobachter ein konservatives Ministerium, das den Ultramontanen die Kohlen aus dem Feuer holen soll. Was dann aus diesem Ministerium wird, wenn es die Geschäfte dieser Partei besorgt hat, darein wollen wir uns nicht verlieren; aber die Ultramontanen haben sich mit diesem Artikel auch die Konservativen geneigt zu machen gesucht. Wirkliche Erfolge wird die Partei auf die Dauer bei uns nicht haben. Die Meinung des Abgeordneten Kiefer darüber ist gut und zutreffend: Sie können eine Zeit lang unter der Gunst einer politischen Influenza unserem badischen Volke sagen, daß wir Nationalliberale schuld seien an alle dem, was das Volk drückt, daß, wenn man uns abgeschüttelt hätte, dann der Segen nach allen Richtungen hin auch auf wirthschaftlichem Gebiete, nicht nur für die Kirche komme. Aber die Herrlichkeit wird nicht lange dauern, und es wird dann nur ein Ende mit Schrecken nehmen, wenn Diejenigen, die zwar die Freiheit, und zwar die extremste demokratische Freiheit im Munde führen und versprechen, an die Regierung gelangen würden, und wenn die Ultramontanen dann nach ihrem wahren Wesen dahin zurückkehren, was ihr politisches Prinzip ist, zum absolutesten Zwang!

Zum Schlusse wendet sich Redner an Herrn Muser. Dieser stellt sich kühl den politischen Dingen gegenüber, hat aber die interessante Versicherung abgegeben, daß er in der Schulfrage Schulter an Schulter mit uns gegen das Zentrum gehen werde. Es bedarf hier einer Berichtigung. Er sagt, wenn es an eine „Beseitigung des Schulgesetzes" gehe. Nun ist aber in der demokratischen Partei eine große Richtung vorhanden, welche auf dem Standpunkt der Freiheit der Schule steht, und das ist ein Standpunkt, den sich der Ultramontanismus wird, wohl gefallen läßt. Es fallen selbst die Beschwernisse der Herren v. Buol und Wacker weg, wenn der Staat morgen die Freiheit der Schule publizirt. Wenn das etwa der Standpunkt des Herrn Muser ist, dann sind wir mit ihm noch nicht ganz im Reinen. Wir stehen nicht auf diesem Standpunkt, denn wir wissen, wohin diese Freiheit führt, nämlich in kurzer Zeit dahin, wo wir die Schule nicht haben wollen, wenn wir wünschen, daß unsere jungen Staatsbürger jenes Maß von Bildung bekommen sollen, welches der Staat seinen Aufgaben gemäß verlangt und daß der junge Staatsbürger nicht konfessionell verhetzt werden kann, sondern erzogen wird im Geiste der Duldung. Auch nach dieser Richtung müssen wir die Hand auf der Schule haben, und als Gemeinde- und Staatsanstalt sie behalten, und der Staat darf sein wesentliches Recht nicht aufgeben.

Wenn der Staat die Freiheit der Schule gewährt, so werden die Schulschwestern kommen und wie die Einrichtungen alle heißen, dann käme gerade das, was wir durch die Volksschule verhindern wollen, und darum stehen wir auf dem Standpunkt unserer 1 bayen Schulgesetzgebung. Die Volksschule ist eine Staats- und Gemeindeanstalt und die Kirche hat einen sehr erheblichen Einfluß in derselben, aber die Aufsicht, wie dieser Einfluß genützt wird, hat der Staat. Wir wollen auch unsere Staatsbürger konfessionell erzogen wissen, aber nicht über eine gewisse Linie hinaus, und deßhalb soll die Schule bleiben, wie sie ist. Wenn Herr Muser damit einverstanden ist, sind wir ganz zufrieden.

Was nun die anderen Vorwürfe des Herrn Muser, daß das Ministerium so reaktionär geworden sei mit uns zusammen, und den Vorhalt der Broschüre des Herrn Dr. Binz anbelangt, so ersieht man daraus nur, daß es, wie schon so oft gesagt, bei uns keinen Fraktionszwang gibt, und ihn nie gegeben hat. Der Fraktionszwang herrscht auf der andern Seite. Als wir offiziell das erste Mal über den vierten Minister in der Kommission sprachen, hat Abg. Hug vor dem Abg. Wacker das Wort gehabt und ganz bestimmt erklärt, er sei für den vierten Minister; um das festzustellen, habe ich ihn gefragt, ob das seine Meinung sei und da hat er gesagt: ja, das sei seine Meinung, vier Minister seien nöthig, und er hat dann eine breite Ausführung gebracht, daß die andern Minister zu stark beschäftigt seien. Abg. Wacker sprach nach ihm und sagte, er sei überzeugt, daß bei der Verhandlung über diese Sache kein Mitglied seiner Fraktion für den vierten Minister sein werde. Nun habe ich entsetzliche Angst gehabt, Abg. Hug könnte bis zur Verhandlung nicht mehr Mitglied der Zentrumsfraktion sein, aber die Geschichte hat sich anders entpuppt. Als wir das zweite Mal darüber sprachen, hat sich Abg. Hug der Abstimmung enthalten, das dritte Mal ging er auf den Vermittelungsantrag des Abg. v. Stockhorner ein, die Sache als künftig wegfallend zu behandeln, und als es zur definitiven Abstimmung kam, so ist Herr Hug wieder an die treue Freundesbrust des Hrn. Wacker gesunken und dort angekommen, wo es ihm dieser prophezeite. Ich habe also die Sache nur falsch verstanden gehabt; Herr Hug ist nicht ausgetreten, sondern er hat sich „umgedreht." Das ist ein kleines Stückchen vom Fraktionszwang! Wir können dieses Institut schon nach der Natur unserer Partei nicht haben, dazu gehen die individuellen Anschauungen zu weit auseinander; wir müssen einen sehr großen Spielraum in dieser Beziehung gewähren.

Die Frage des direkten und indirekten Stimmrechts zu debattiren, wird bei Berathung des Antrages darüber geschehen; ich muß aber von Herrn Muser beanspruchen, daß, ehe man ein Urtheil darüber abgibt, ob etwas liberal ist oder nicht, man sich die Mühe gibt, wenn man eine Sache beurtheilen will, sich auf den Standpunkt des Andern zu stellen. Liberalsein ist ein wunderschönes Wort. Es hat sich aber bei uns eingebürgert und kann in allen seinen Beziehungen nicht in der deutschen Sprache wiedergegeben werden. Es heißt in erster Linie freisinnig, in zweiter freimüthig und in dritter freigebig sein. Nun, freisinnig, da will ich mich doch mit dem Herrn messen. Ich bin ein bürgerlicher Mann und zähle mich lediglich zu der Partei, konstitutionell bürgerliche Freiheit im Lande einzuführen, und ich glaube noch nie in dieser Linie abgewichen zu sein. Ich will kein bureaukratisches Regiment, auch keines der Geistlichkeit und des Adels, oder sonst feudale oder hierarchische Zustände, ich will auf dem Boden des gemeinen Rechtes stehen. Aber über den Weg, dieses Ziel zu erreichen, wie die Wahlen einzurichten sind u. s. w., kann man verschiedener Meinung sein. Ich halte das für keine Prinzipienfrage, sondern für eine Zweckmäßigkeitsfrage, die ich nach den Umständen so oder so entscheiden könnte. Und ich lasse mich nicht verketzern und mich, weil ich nicht für das direkte Wahlrecht bin, reaktionär oder nicht mehr liberal heißen; ich lasse mir das besonders in der Gemeinde nicht gefallen, wo das direkte Wahlrecht unter Umständen ein wahrhaftes Unglück ist. Ich bin nicht nur freisinnig und freimüthig, wenn ich nach oben, gegen die Regierungsbank, meine Meinung ungenirt sage, sondern ich bin auch dann freimüthig, wenn ich den Muth habe, gegen recht weite Kreise des Volkes aufzutreten, wenn ich die Sache besser zu verstehen glaube. Ich kann nichts Anderes thun, als meiner Ueberzeugung folgen, nach der es zum Unheil führt, wenn gewisse Dinge zur Unzeit gemacht werden. Dazu gehört das direkte Wahlrecht und seine Einführung in die Gemeinde, wie ich später auseinandersetzen werde. Der Regierung gegenüber kann man schon lange seine Meinung offen sagen, ohne Nachtheile zu fürchten. Wir sind Männer, die nicht im Dienste der Gewalt, und nicht aus eigenem Interesse der Sache dienen, sondern die aus politischer Ueberzeugung handeln. Und dann werden die vorhandenen Gegensätze von ihrer Schroffheit und unangenehmen Art viel verlieren und dann gibt es vielleicht einen Boden, auf dem da und dort, in verschiedenen Dingen von verschiedenen Parteien etwas Gutes geschaffen werden kann.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. In dem wegen Massenandrang polizeilich gesperrten, von mindestens 5000 Personen besuchten Versammlungsraum Tivoli sprach, lt. Köln. Ztg., Bebel über das Volksschulgesetz. Er erklärte, daß es naiv sei, zu glauben, daß man mit jenem Gesetz die Sozialdemokratie bekämpfen könne, und zog dann gegen das Gesetz und gegen die bürgerliche Gesellschaft mit scharfen Worten zu Felde. Er sprach sich unter anderm auch dafür aus, daß gesetzliche Einrichtungen geschaffen werden, durch welche die Religion als Privatsache erklärt wird. Eine dahingehende Resolution gelangte auch einstimmig zur Annahme.

Berlin, 9. Febr. S. K. H. der Kronprinz von Schweden wird vermuthlich übermorgen Abend in Berlin eintreffen.

Wiesbaden, 9. Febr. Eine tausendköpfige Volksversammlung, in der Stadtrath Kalle, Verwaltungsgerichtsdirektor, Geheimrath v. Reichenau und Oberlehrer Guerth sprachen, beschloß gestern einstimmig, eine Bittschrift an das Abgeordnetenhaus gegen das Volksschulgesetz abzusenden.

Sigmaringen, 9. Febr. Fürst und Fürstin von Hohenzollern sind, lt. Köln. Ztg., heute nach San Remo abgereist.

* **München**, 9. Febr. (Abgeordnetenkammer.) Der Finanzminister Dr. v. Riedel legte heute den Nachtragsetat vor. Nach demselben werden gefordert 2,300,000 M. zur Neuregulirung der Gehalte der fest angestellten Beamten und 460,000 M. zur Aufbesserung der Schullehrergehalte. Außerdem wurden Gesetzentwürfe Betreffs Abänderung des Gebührenwesens und Gewährung von Entschädigungen für das in Folge des Milzbrandes getödtete Vieh vorgelegt.

Hamburg, 7. Febr. Seine Durchlaucht der Fürst Bismarck ist von einer Anzahl „alter Herren" zu einem studentischen Kommers nach Altona auf den 27. Februar eingeladen und soll diese Einladung bereits angenommen haben.

♀ **Straßburg**, 9. Febr. In Nr. 6 des Zentral- und Bezirks-Amtsblattes für Elsaß-Lothringen vom 6 Febr. ist eine Ministerialverordnung veröffentlicht, wonach mit dem 30. Juni d. J für eine Anzahl von Gemeinden die zugelassenen Ausnahmen von Bestimmungen des Gesetzes, betr. die amtliche Geschäftssprache, soweit sie nicht schon durch frühere Verordnungen aufgehoben sind, außer Wirksamkeit treten. Es sind dies im Ganzen 74 Gemeinden, wovon auf die einzelnen Kreise entfallen: Kreis Altkirch 8, die Kreise Rappoltsweiler, Molsheim, Bolchen und Chateau-Salins je 4, Kreis Schlettstadt 1, Kreis Forbach 5, Kreis Metz 19 und den Kreis Saarburg 17. Die Zahl der vom Gebrauche der deutschen Sprache als Geschäftssprache dispensirten Gemeinden beträgt vom obengenannten Zeitpunkte ab noch etwa 250.

♁ **Metz**, 9. Febr. Der hiesige protestantische Kirchenrath hat gestern einen wichtigen Beschluß gefaßt, der ganz geeignet ist, die in letzter Zeit so viel besprochene Beerdigungsfrage zu einer erwünschten Lösung zu bringen. Er hat nämlich den Vorschlag gemacht, die Kosten für den Beerdigungswagen, dessen Stellung an einen Unternehmer verpachtet ist, von 48, 32 und 16 Mark auf 30, 20 u. 10 M. für die 3 Klassen herabzusetzen, dafür aber, wie es bisher nicht der Fall war, dem Unternehmer die Armenleichen aus der Stadtkasse zu bezahlen. Dabei soll dann auch die bisherige 4. Klasse als Armenklasse gänzlich abgeschafft und die Armen in 3. Klasse anständig beerdigt werden. Die katholischen Kirchenfabriken haben sich bis jetzt jeder Aenderung widersetzt, dürften aber nunmehr doch wohl nachgeben, da die Forderung nach Verbilligung der Beerdigungen ganz allgemein ist. Bleiben sie trotzdem auf ihrer alten Weigerung bestehen, so beabsichtigt die protestantische Kirchenbehörde sich an das Ministerium zu wenden und die Erlaubniß zu erwirken, sich selbst einen Leichenwagen anzuschaffen und die Beerdigungen selbständig auszuführen. — Von dem Stadtbaumeister sind kürzlich die neuen Pläne zu der neuen protestantischen Kirche fertiggestellt worden. Statt des zuerst beabsichtigten hohen gothischen Thurmes ist nun ein Kuppelbau mit zwei kleinen Seitenthürmchen vorgesehen. Ueber den Ankauf der beiden Häuser, die abgebrochen werden müssen, um den nöthigen Raum zu gewinnen, hört man noch gar nichts; dieselben sind im Besitz eines katholischen Ordens, der seinen Sitz in Paris hat, und sich gegen den Bau so lange als irgend möglich sträubt.

Frankreich.

♀ **Paris**, 9. Febr. Der Abgeordnete für Lille, Lafargue, hat gestern daselbst in einer sozialistischen Versammlung einen Vortrag gehalten, in welchem er auf Verlangen seinen Zuhörern versprach, in der Kammer eine Anfrage über die Vertheuerung der Lebensmittel an die Regierung zu richten. Desgleichen machte er sich anheischig, im nächsten Monat eine Rundreise durch Frankreich zu unternehmen und die sozialistische Lehre zu predigen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Belgien.

Brüssel, 9. Febr. Die klerikalen Mitglieder der Kammer und des Senats hielten heute Morgen eine Versammlung und stimmten fast einmüthig gegen das königliche Referendum.

Großbritannien.

* **London**, 9. Febr. (Oberhaus.) In Beantwortung der Thronrede wurde der Adressenentwurf einstimmig angenommen. Im Verlauf der Debatte erklärte Salisbury, daß Englands Bestrebungen in Aegypten nicht fallen gelassen werden. Der Zweck Englands sei, daß Aegypten in eigener Kraft stehe und stark genug sei, um den inneren Unordnungen und den auswärtigen Intriguen zu widerstehen. Die Regierung werde Aegypten nie der Suprematie einer anderen Macht, noch der inneren Anarchie überliefern. Hinsichtlich Neufundlands erwarte Frankreich jetzt das Ergebniß der von Neufundland versprochenen Gesetze. Bevor diese nicht vorlägen, lasse sich über diese Angelegenheiten nichts sagen.

Schweden und Norwegen.

* **Christiania**, 9. Febr. Das Storthing wurde heute Mittag eröffnet. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen als unverändert. Gesetzvorlagen wurden angekündigt über den Schutz des Autorenrechts und des künstlerischen Eigenthums, ferner ein See- und Hafengesetz, ein Gesetz, betreffend die Aufsicht der Fabrikarbeit, ein Unfall- und Altersversicherungsgesetz für Seeleute, Abänderung der direkten Steuern und diverser Zollsätze. Die Finanzverwaltung 1890/91 ergibt einen nicht unbedeutenden Ueberschuß.

Bulgarien.

Sofia, 9. Febr. Der Chef des bulgarischen Generalstabs Oberst Petrow und der Divisionär Oberst Andrejew sind gestern nach Deutschland abgereist. Dieselben werden studienhalber einige Zeit in Berlin verweilen. — Es ist vielfach bemerkt worden, daß dem gestrigen Essen beim Hofmarschall des Fürsten zum ersten Male auch der deutsche Vertreter Baron Wangenheim beigewohnt hat.

Baden.

Karlsruhe, 9. Febr. Heute Vormittag empfing, lt. Hofbericht, S. K. H. der Großherzog den Geh. Rath Dr. Nokk zu längerer Vortragserstattung und nahm dann die Meldung der nachbenannten Offiziere entgegen: des Majors von Mechow und des Premierleutnants Freiherrn von Nordeck vom Ulanenregiment Großherzog Friedrich von Baden (rheinisches) Nr. 7, des Premierleutnants Rolle vom kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14, bisher im Ulanenregiment Großherzog Friedrich von Baden (rheinisches) Nr. 7, des Sekondleutnants Schmidt und des Oberstabsarztes Dr. Conrad vom Ulanenregiment Großherzog Friedrich von Baden (rheinisches) Nr. 7. Die genannten Offiziere erhielten zur Mittagstafel Einladung, an welcher auch der kommandirende General des 14. Armeekorps, General der Infanterie von Schlichting, der Kommandeur der 28. Kavalleriebrigade, Generalmajor Freiherr von Schleinitz, sowie Offiziere des 1. bad. Leibdragonerregiments Nr. 20 theilnahmen. Nachmittags hörte S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Raths v. Regenauer und des Legationsraths Dr. Freiherrn v. Babo.

bc. **Karlsruhe**, 10. Febr. Im Jahre 1891 sind bei der Versicherungsanstalt Baden 3248 Altersrentenansprüche erhoben worden. Hiervon wurden anerkannt 2643, abgewiesen 529, auf andere Art erledigt 23, unerledigt in das Jahr 1892 übernommen 53, zusammen 3248. Ob wohl diese 2643 bad. Rentenempfänger auch der Ansicht sind, daß, wie der Abg. Hirsch am Montag im Reichstage behauptete, dieses Gesetz „mit Recht ein Gegenstand der Abneigung ist?“

* **Karlsruhe**, 10. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 10 der großh. bad. Zolldirektion enthält: Die Befugnisse des Nebenzollamts II Riedern betreffend. Die Aemterverzeichnisse betreffend und Personalnachrichten.

* **Karlsruhe**, 9. Febr. Das Verordnungsblatt Nr. 5 der Generaldirektion der großh. bad. Staatseisenbahnen enthält: Betriebsreglement für die Eisenbahnen Deutschlands. Neudruck der Fahrkarten alter Form. Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren. Spezialwagen für Weinsendungen. Gleichnamige Eisenbahnstationen. Abtelegraphiren der Tagesmeldungen für die Eisenbahnhauptkontrole III. Ortschaftenverzeichniß der Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe und Konstanz. Eröffnung von Reichstelegraphenstationen.

♀ **Lahr**, 9. Febr. Der Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung den Voranschlag für das Jahr 1892 festgestellt und wird derselbe in den nächsten Tagen unter die Mitglieder des Bürgerausschusses zur Vertheilung gelangen. Der Umlagefuß beträgt, wie bisher, 46 Pfg. — Anläßlich des hundertjährigen Jubiläums des Hauses Frank, das unter der Firma Heinrich Frank Söhne zur großen Bedeutung emporgestiegen ist, ließen die Inhaber des Geschäfts an die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Daniel Voeller hier ein Geschenk von 1500 Mark vertheilen. — Herr Reichsritter Karl von Vinzenti aus Wien hielt gestern Abend im Kasinosaale für die Mitglieder der Kasinogesellschaft und des Kaufmännischen Vereins einen Vortrag über Wallfahrten am Euphrat, welcher seine interessanten Ausführungen wegen mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

* **Aus Baden**, 10. Febr. Die Museumsgesellschaft in Meersburg feierte ihr 50jähriges Bestehen. — In Langenbrücken begingen die Eheleute Mathäus Kuhn das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Vom Erzbischof war dem Jubelpaare ein Gnadengeschenk übermittelt worden. Das gleiche Jubelfest feierten in Orsingen die Eheleute Menzer. — Die Berufung des Professors Maler Josef Koppay von Becs, z. Z. in Berlin, gegen das schöffengerichtliche Urtheil in der bekannten Figurenangelegenheit, welches wegen Diebstahls auf 8 Tage Gefängniß lautet, wird am 24. d. M. vor der Strafkammer in Konstanz zur Verhandlung kommen. Drei Berliner Rechtsanwälte sollen als Vertheidiger für Koppay aufgestellt sein. — Postsekretär Weber, Sohn des Bahnverwalters in Konstanz, ist wegen leidender Gesundheit aus Bagamoyo, woselbst er seit 1½ Jahren die deutsche Postagentur leitete, nach Konstanz zurückgekehrt. — Zum Bürgermeister von Rohrbach wurde von einem Knaben ein Korb gebracht, den er von einem fremden Manne erhielt mit dem Auftrag, ihn dort abzugeben, wofür er 10 Pf. bekam. Als man den Inhalt untersuchte, fand man darin ein zwei Monate altes, lebendes Kind. Von den Eltern des Ausgesetzten hat man noch keine Spur. — Der unter dem Verdacht der Ermordung der Wittwe Schlotterbeck in Konstanz in Untersuchungshaft gezogene frühere Clown Haimerle ist wieder aus der Haft entlassen worden. Der Verdacht der Thäterschaft richtet sich nunmehr gegen den Italiener Bellon. Bellon war bereits früher von den Schweizer Behörden in Haft genommen, aber wegen mangelnder Beweisgründe wieder entlassen worden.

Handelsnachrichten.

* **Magdeburg**, 9. Febr. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. 19.35, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rend. —.—. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. 16.—. Ruhig. Brodraffin. I. 29.75. Brodraffin. II. 29 50. Gem. Raffinade mit Faß 29.75. Gem. Melis I. mit Faß 28.25. Ruhig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für Februar 14.50 G., 14.55 Br., für März 14.72½ bez., 14.77½ Br., für April 14.90 G., 15.— Br., für Mai 15.10 bez., 15.12½ Br. Fest.

* **London**, 9. Februar. (Metallbörse.) Kupfer Chili-Bars kash 43¾, do. 3 Mt. 44¼. — Zinn Straits kash 89—, do. 3 Mt. 89¼. Blei spanisch 10 9/16, do. englisch 10 9/16, — Zink ordinary brands 21¾, do. spezial brands 21½.

* **New-York**, 9. Febr. Baumwolle in New-York 7 5/16, ditto in New-Orleans 6 9/16. Baumwolle für Mai 6.96, für Juni 7.06, Baumwollezufuhr vom Tage 51,000, Ausfuhr nach Großbritannien 8000, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 10. Febr. Der Reichsanzeiger meldet: Die Kaiserin ist an einem leichten Influenzaanfall erkrankt und für die nächsten Tage an das Zimmer gefesselt. Dennoch findet der für morgen im königlichen Schlosse angesetzte Ball statt.

* **Berlin**, 10. Febr. (Reichstag.) Der Gesetzentwurf betr. die österreichischen Vereinsthaler wird in zweiter Lesung erledigt.

Bei der zweiten Berathung des Eisenbahnetats bringt Abg. Lingens die Sonntagsruhe für die Beamten wiederum zur Sprache.

Bundeskommissär Minister Thielen versichert, es geschehe Alles, um den Eisenbahnbeamten ausreichende Sonntagsruhe zu ermöglichen.

Abg. Schrader erklärte, die wichtigste Frage auf dem Eisenbahngebiet sei die Reform der Personentarife, mit der Reichseisenbahn könnte eine vorsichtige Reform versucht werden. Den technischen Beamten müßten auch Kenntnisse des Verwaltungsfaches zugänglich gemacht werden.

Minister Thielen betont, die Reformthätigkeit sei nicht eingestellt, in Süd- und Norddeutschland sei man über das vorjährige Reformprojekt nicht einig. Die Reform der Personentarife sei noch nicht möglich. Der Personenverkehr habe sich so wie so ganz außerordentlich gehoben.

* **Berlin**, 10. Febr. Die Trauerfeier für den Botschafter Grafen Launay fand um 10½ Uhr in der Hedwigskirche statt. Derselben wohnten der Kaiser, die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold, Erbgroßherzog von Baden, Erbprinz von Meiningen, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der Reichskanzler, sämmtliche Minister, das ganze diplomatische Korps und hohe Würdenträger bei. Die Messe zelebrirte Probst Jahnel.

⊕ **Breslau**, 10. Febr. Zwischen russischen Gendarmen und einem Trupp auswandernder Bauern aus Russischpolen, welche heimlicherweise die schlesisch-russische Grenze in der Nähe des Städtchens Landsberg passiren wollten, hat gestern Abend ein blutiger Kampf stattgefunden. 3 Auswanderer wurden erschossen, etwa 10 verwundet; die Uebrigen gefangen genommen.

* **Königsberg**, 10. Febr. Der Brandstiftung im Schlosse verdächtig wurde der Töpfergeselle Eichler verhaftet. Die Staatsanwaltschaft setzt eine Belohnung von 300 M. für die Ermittelung der Mitthäter aus.

* **Bremen**, 10. Febr. Der Direktor des Norddeutschen Lloyd, Lohmann, ist gestern Abend in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

* **Rom**, 10. Febr. Die Agencia Stefani meldet, in Zürich habe gestern Nachmittag die entscheidende Sitzung der italienischen und schweizerischen Delegirten zu Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden. Die schweizerischen Unterhändler beantragen, Falls der Handelsvertrag bis zum 12. d. M. nicht abgeschlossen sei, die Verhandlungen, trotz Anwendung der Handelstarife, fortzusetzen.

* **Paris**, 10. Febr. Professor Cornil und Dr. Chantemesse berichteten der Academie de Medicin über ihre Forschungen Betreffs des Influenzabazillus und bestätigen vollkommen die von den Doktoren Pfeiffer und Kitajato gewonnenen Ergebnisse.

* **Madrid**, 10. Febr. Die Maurer von Madrid petitionirten bei der Regentin um Begnadigung der wegen der Unruhen in Xeres Verurtheilten. Eine Abordnung, welche Canovas um Befürwortung des Gesuches bitten wollte, wurde von demselben nicht empfangen. Nach einer Meldung aus Barcelona zerstreute dort die Polizei eine Schaar von Anarchisten, welche das Weichbild der Stadt durchzogen, um die Inhaber der Läden zur Schließung derselben als Zeichen der Trauer anläßlich der heute früh erfolgten Hinrichtung der Anarchisten von Xeres zu veranlassen. Mehrere wurden verhaftet. Die ausständigen Arbeiter Barcelonas nehmen die Arbeit am Donnerstag wieder auf.

* **Barcelona**, 10. Febr. Anarchistische Banden durchzogen die Stadt und mußten von der Polizei zerstreut werden. Durch Explodiren einer Petarde wurde heute Nacht 1 Person getödtet, 3 verwundet. Die Urheber des Attentats sind unbekannt. Trotz der anarchistischen Agitation ist die Stadt ruhig. — Die vier heute in Xeres hingerichteten Anarchisten legten ein Geständniß ab. Zahlreiche Familien verlassen Xeres.

* **Xeres**, 10. Febr. Die Hinrichtung der 4 Anarchisten fand heute Vormittag ohne Zwischenfall statt.

* **St. Petersburg**, 10. Febr. Aus Hofkreisen verlautet, daß Großfürst Georg Alexander, der Sohn des Czaren, nach Paris gehen wird, um die dortigen Aerzte über seinen Gesundheitszustand zu Rathe zu ziehen.

* **Washington**, 10. Febr. Die Finanzkommission des Senats lehnte den Gesetzentwurf Stewart betreffend die freie Silberprägung ab.

* **Washington**, 10. Febr. (Reutermeldung.) Die demnächstige Einbringung der Bland'schen Siberbill wird mit einer Aenderung dahin erwartet, daß sie amerikanisches Papiergeld, bei dem bisher ein Unterschied zwischen Gold und Silber bestand, in bimetallistisches konvertirt und erklärt, sobald in Frankreich freie Silberprägung im Verhältniß von 15½ zu 1 aufgenommen, dies auch die gesetzliche Ratio Amerika's werden solle.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Febr. (Anfangskurse.) Kreditaktien 265—, Staatsbahn 256⅝, Lombarden 81½, Galizier —.—, Aegypter 96—, Ungarn 93 40, Diskonto-Kommandit 182 50, Gotthardaktien 138.20, Laurahütte —.—, Gelsenkirchen —.—, neue Reichsanleihe —, Darmstädter —.—. Fest.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Febr. (2 U. 15 M.) Wechsel auf Amsterdam 168.90, ditto auf London 20.41, ditto auf Paris 81.10, ditto auf Wien 172.50, Priv.-Disk. 1¾, Napoleons 16.21, Kreditaktien 264⅛, Disk.-Komm. 181.70, Schweiz. Nordost 108 70, 60r Loose 124.80, Mittelmeer 95.60, Türken 18.20, 4½prozent. Portugiesen 40.10, bad. Zuckerfabrik 69.30. Schwach.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Febr. (3 U. — M.) 3proz. Reichsanleihe 84.15, 4proz. Reichsanleihe 106.60, 4proz. preuß. Konsols 106 55, 4proz. bad. Obligat. in Gulden 102.40, ditto in Mark 104.80, österr. Goldrente 95.90, österr. Silberrente 81.30, 4proz. ungar. Goldrente 93.10, 1880er Russen 93.10, 2. Orientanleihe 63.60, Italiener 91.20, Aegypter 96—, Spanier 63.—, Zolltürken 86.40, Serben 81.50, Elbthal 203¾, hess. Ludwigsbahn 113.40, Basler Bankverein 125 50, Handelsgesellschaft 134.30, Darmstädter Bank 123.30, Deutsche Bank 156.80, Dresdener 134.—, Länderbank 178.40. — Nachbörse. Kreditaktien 263—, Disk.-Komm. 181.20, Staatsbahn 255½, Lombarden 80¾, Westeregeln —.—. Matt.

* **Frankfurt a. M.**, 10. Febr. (6 U. 40 M.) Kreditaktien 261⅛, Staatsbahn 255¾, Lombarden 80⅝, Disk.-Komm. 180.10, Aegypter 96.—, Ungarn —, Gelsenk. 132.— Italiener —.—. Gotthard —.— Matt. — Wenigereinnahme der Südbahn 98,574 fl.

* **Berlin**, 10. Febr. (12 Uhr 20 Min.) Kreditaktien 171.20, Franzosen 128.20, Lombarden 43.90, Diskonto-K. 186.40, Bochumer 112.30, Dortmunder 57.30, Gelsenkirchen 137.50, Laurahütte 105.90, Italiener 93.20, Ungarn 91.20, 3pCt. Reichsanleihe 84.10, Russ. Noten 200.70. Fest.

* **Berlin**, 10. Febr. (2 U. 40 M.) Kreditaktien 169 60, Staatsbahn 127.70, Lombarden 43.70, Diskonto-Kommandit 185.—, Marienburger 57 40, Dortmunder 57.10, Laurahütte 104.75, russ. Noten 200.—.

* **Berlin**, 10. Febr. (Börse. 2 U. 40 M.) Nach anfänglicher Festigkeit war die Tendenz allenthalben gedrückt auf Realisirungen. Russen lagen matt auf die gestrige Meldung der Voss. Zeitung über die trostlose Lage der russischen Finanzen.

* **Berlin**, 2. Febr. (3 Uhr 20 Min.) 3proz. Anleihe 83.75.

* **Berlin**, 10. Febr. (Schlußkurse.) Disk.-Kommandit 184.60, Dortmunder 57 10, Bochumer 111.60, Baseler—.

* **Wien**, 10. Febr. (Vorbörse. 10 U. 40 M.) Kreditaktien 308.75, Marknoten 58 02, 4% Ungarn 108.40, Staatsbahn 293.—, Lomb. 92.—, Galizier —.—. Fest.

* **Paris**, 10 Febr. (12 Uhr 40 M.) 3proz. Rente 95.77, Spanier 63¼, Aegypter —.—, Banque Ottomane 542.—, Türken 18.62, Ungarn —.

* **Paris**, 10. Febr. 3proz. Rente 95 75, 3pr. Portugiesen 27⅝. Spanier 63—, Türken 18.65, Banque ottom. 541, Ungarn —.—, Rio Tinto 419.—, Banque de Paris 635.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 10. Febr. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 318 Fremde auf.

Neuestes.

Stuttgart, 10. Febr. Oberst v. Schmidt, Major Freiherr v. Gemmingen und Leutnant Schröter sind als Abordnung des 4. Infanterieregiments Behufs Meldung beim neuen Regimentsinhaber Kaiser Franz Josef nach Wien abgereist.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

(Personalnachrichten.) Erledigt: Bei großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts die Stelle eines Verwaltungsassistenten, Bewerbung innerhalb 10 Tagen.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar	Morgens	Ort	Bar. auf 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temp. in Cellgraden
10	8	Mullaghm.	771	WSW	mäßig	Regen	8
	8	Aberdeen	767	SW	leicht	heiter	4
	8	Christiansd	753	SW	steif	bedeckt	6
	8	Kopenhag.	766	WSW	mäßig	Schnee	— 1
	8	Stockholm	761		still	bedeckt	— 3
	8	Haparanda	759	SSO	mäßig	Schnee	—13
	8	Petersburg	762	WSW	leis. Zug	Schnee	— 9
	8	Moskau	766	NNW	leis. Zug	wolkenlos	—17
	8	Cork	772	W	leicht	wolkig	8
	8	Cherbourg	770	W	schwach	Nebel	9
	8	Helder	769	SW	schwach	Nebel	4
	8	Sylt	765	WSW	mäßig	Nebel	— 0
	8	Hamburg	769	SW	schwach	bedeckt	— 1
	8	Swinemde.	770	O	schwach	Dunst	— 2
	8	Neufahrwss	768	SSO	leis. Zug	wolkig	— 6
	8	Memel	767	SW	leicht	bedeckt	— 5
	8	Paris	772	SSW	leis. Zug	halb bed.	— 0
	8	Münster	770	SW	mäßig	bedeckt	— 1
	8	Karlsruhe	773	NO	leicht	heiter	— 3
	8	Wiesbaden	773	NO	leicht	wolkig	— 3
	8	München	772	SO	leicht	heiter	— 8
	8	Chemnitz	773	SW	leis. Zug	wolkig	— 7
	8	Berlin	772	WSW	leicht	wolkig	— 4
	8	Wien	771	NW	schwach	bedeckt	— 2
	8	Breslau	771	N	leicht	bedeckt	— 4
	8	Ile d'Aix	772	ONO	schwach	halb bed.	2
	8	Nizza	762	NO	frisch	wolkenlos	4
	8	Triest	766	O	mäßig	wolkenlos	1

(Uebersicht der Witterung.) Während ein tiefes Minimum vor der norwegischen Küste lagert, wird Mitteleuropa von hohem Drucke bedeckt; hier ist dementsprechend fast überall Aufklaren eingetreten und die Temperaturen sind — stellenweise beträchtlich — unter den Gefrierpunkt gesunken. Da das Ortsbarometer nicht fällt, so scheint sich die Herrschaft des hohen Druckes zu erhalten; demnach wäre Fortdauer des heiteren Frostwetters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Fgkt.	Rel. F.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
9. Febr. Nchs. 9 U.	759 6	+ 0,6	3 6	75	NO	bedeckt	—
10. Febr. Mrgs 7 U.	760 7	— 3,9	2,8	82	„	klar	Reif,
Mtgs 2 U.	760,6	+ 2 6	3,0	55	„	w.wg.	—

Geboren.

Karlsruhe, 8. Febr. Ludwig Johann, V. Pius Weber, Bierführer; Christian, V. August Kuhn, Küfer. — 10. Febr. Emil Adolf, V. Emil Warth, Schmied; Heinrich, V. Georg Mink, Schlosser.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 9. Febr. Lampert, Karl, von Bauschlott, Glasermeister hier, m. Barbara Längin, Wwe., von Jöhlingen.

Gestorben.

Diersburg, 7. Febr. Wertheimer, Klara, 27 J.
Konstanz, 9. Febr. Lutschler, Lina, 18 J.
Mannheim, 9. Febr. Loeb, Friederike, geb. Bessels, 63 J.
Offenburg, 8. Febr. Kuenzer, Euphrosine, geb. Stöckle, Ww.

* Bremen, 9. Febr. (Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien.) Werra am 3. d. M. in Genua angekommen; Aller am 9. d. M. in Nordenham angekommen; Lahn am 7. d. M. in New-York angekommen; Nürnberg am 5. d. M. in Baltimore angekommen. — Der Brasil- und La Plata-Linien: Weser am 20. v. M. in Bahia angekommen; Gera am 28. v. M. in Montevideo angekommen; Ohio am 8. d. M. in Rio angekommen. — Der Linien nach Ostasien und Australien: Stuttgart am 6. d. M. in Aden angekommen; Bayern am 27. v. M. in Shanghai angekommen; Neckar am 7. d. M. in Colombo angekommen; Hohenstaufen am 24. v. M. in Colombo angekommen.

(Finnländische 10 Thlr.-Loose vom Jahre 1868.) Ziehung am 1. Februar 1892. Gezogene Serien: Nr. 48 107 321 388 438 441 492 533 539 620 675 757 894 1016 1120 1169 1206 1212 1265 1278 1303 1330 1410 1435 1575 1786 1992 2022 2026 2149 2323 2354 2486 2572 2680 2724 2803 3055 3155 3243 3376 3423 3503 3555 3578 3614 3676 3755 3928 4171 4176 4178 4200 4374 4453 4613 4661 4749 4792 4816 4898 4908 4909 5030 5139 5184 5225 5249 5288 5646 5663 5691 6013 6068 6167 6172 6318 6390 6393 6463 6466 6489 6605 6660 6674 6772 7050 7099 7108 7238 7263 7349 7360 7410 7417 7435 7482 7498 7636 7674 7738 7813 7835 7999 8015 8085 8154 8232 8241 8277 8558 8616 8680 8751 8840 8885 8887 8905 9112 9233 9252 9268 9294 9375 9421 9872 9920 9936 9988 10000 10049 10264 10308 10309 10338 10525 10763 10920 10948 10986 11050 11222 11391 11606 11638 11729 11731 11751 11807 11839. Die Prämien-Ziehung findet am 1. Mai statt. (Ohne Gew.)

Eine selt. feine Marke russ. Thee's, (pro Pf. 4 M.), ist z. Zt. im Verkauf der bek. **Theefirma Meßmer**, K. K. Hofl. Frankfurt a. M. ¼ Pf. Proben franko M. 1. Kennern empf.
501.12.2

Ganz unentbehrlich sind **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** für alle an Katarrh erkrankten oder dafür leicht empfänglichen Personen. Diese Pastillen sind in ihrer Wirkung auf Schleimlösung, Beruhigung und Heilung bei katarrhalischen Entzündungen, sei es des Halses, der Brust oder der Lungen, unerreicht. Kein anderes gleiches Mittel hat auch nur annähernd denselben Erfolg und ist so billig wie Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen, die nur 85 Pf. pro Schachtel in den Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen käuflich sind.
5003 12

Todesanzeige.

588.1 Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen einzigen, innigst geliebten Bruder, den Regierungsrath a. D.

Otto Hass,

Ritter vieler hohen Orden, Stadtverordneter von Berlin, nach langen, schweren Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen. Ich begrabe mit ihm das Glück meines Lebens.

Berlin, den 9. Februar 1892.

Ottilie Hass,
Stiftsdame.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 12. Februar, Nachmittags 4 Uhr, von der katholischen Invalidenkirche zum Invalidenkirchhof.

Gehilfenstelle.

537.2.2 Unsere 3. Gehilfenstelle mit einem Gehalt von monatlich 75—80 M. kommt in nächster Zeit in Erledigung und soll möglichst auf 1. April wieder besetzt werden.

Etwaige Bewerber, unter denen Finanzgehilfen den Vorzug erhalten, wollen ihre Eingaben unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen.

Evang. Pflege Schönau.

Baden-Baden.

4784.—16 Zu vermiethen Sophienstraße 5 in bester Geschäftslage ein Ladenlokal mit zwei großen Schaufenstern und dazu gehörigen Bureauräumlichkeiten auf Anfang April 1892.

Ein Friseur, 3 Sprachen mächtig, sucht ein Geschäft im Großherzogthum Baden zu übernehmen. Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 481.3.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg